

JAHRESBERICHT 1999

**ZWECKVERBAND
SOZIALE DIENSTE
FÜR ERWACHSENE
IM BEZIRK USTER**

Bahnhofstrasse 42
8600 Dübendorf
Telefon 01-821 60 16 Telefax 01-821 61 21
E-mail: SD-Bezirk.Uster@swissonline.ch

EINRICHTUNGEN

Sozialdienst für Erwachsene

- Amtsvormundschaft für Erwachsene
- Beratung und Hilfe bei Alkohol- und Suchtproblemen
- Beratung und Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen
- Gesprächsgruppe für Menschen mit Suchtproblemen, jeden 2. Donnerstagabend

Bahnhofstrasse 42, 8600 Dübendorf, Telefon 01-821 60 16

*Betreutes Wohnen für
Randständige und Personen
mit Sucht- und psychischen
Problemen*

Wohngruppe Geeren
Untere Geerenstrasse 58, 8600 Dübendorf
Telefon 01-822 13 37

Wohngruppe alte Mühle
Aathalstrasse 41, 8610 Uster
Telefon 01-942 13 77

Notzimmer

Wilstrasse 93, 8600 Dübendorf
Höglerstrasse 12, 8600 Dübendorf

Administration/Anmeldung:
Sozialdienst für Erwachsene
Telefon 01-821 60 16

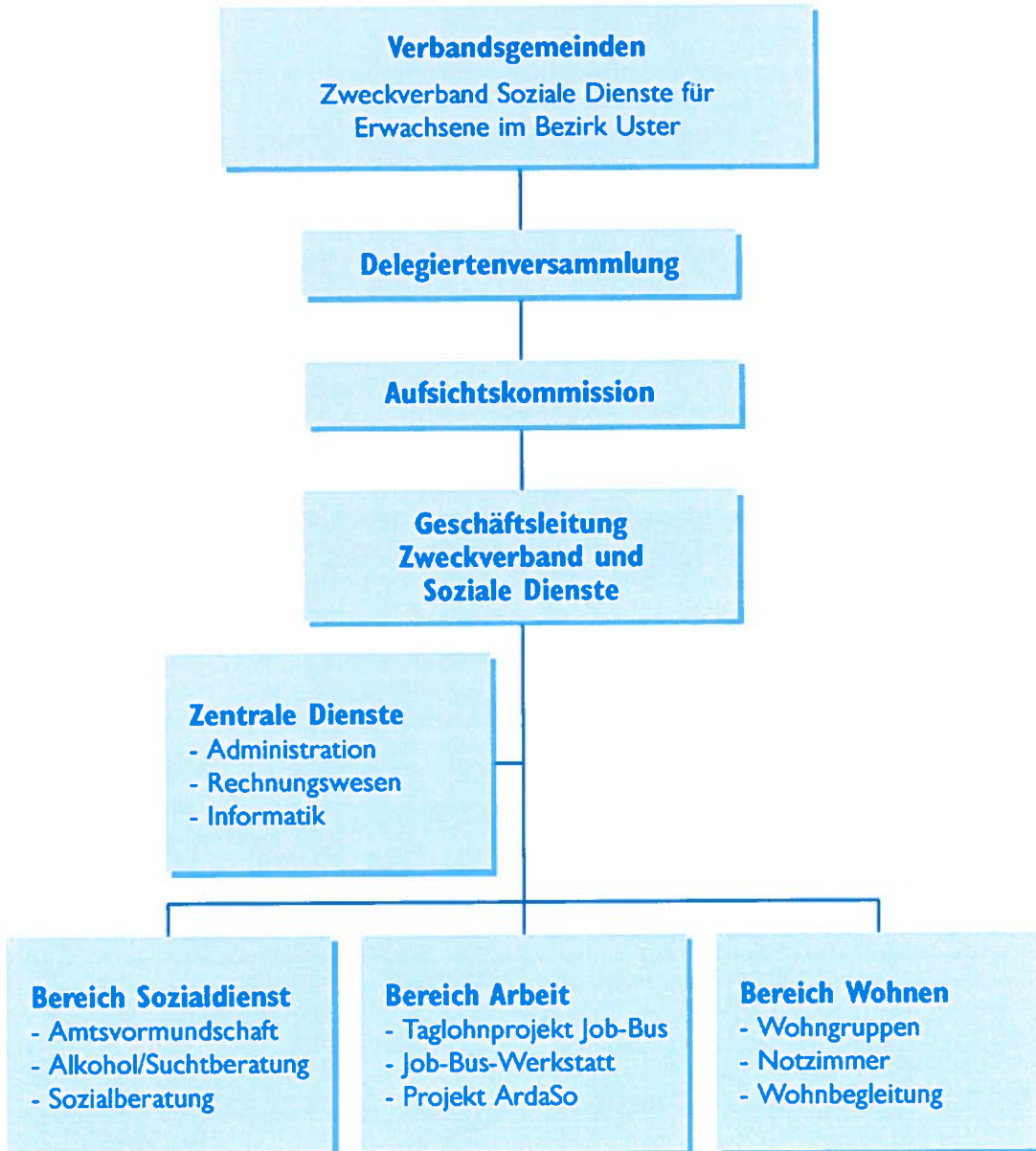
Arbeitsangebote

- Taglohnprojekt Job-Bus für schwer vermittelbare Arbeitslose
- Job-Werkstatt
- Arbeitsvermittlungsprojekt ArdaSo Arbeit dank Sozialhilfe

Bahnhofstrasse 51, 8600 Dübendorf
Telefon 01-822 03 22 / 01-821 60 16



**Organisationsübersicht
Soziale Dienste für Erwachsene
im Bezirk Uster**



VORWORT

*Es ist eine Aufgabe des
Staates, sicherzustellen,
dass kein Bürger an
Lebensunterhalt Mangel
leidet.*

Aristoteles 3. Jh. v. Chr.

Im Herbst 1999 haben wir in einer schlichten Feier das 25-jährige Bestehen unseres Zweckverbandes begangen. Dabei prägte ich den Begriff "Der Dualismus der Sozialen Sicherheit". Das Vorwort zu diesem Jahresbericht gibt mir Gelegenheit, auf dessen geschichtliche Entwicklung näher einzugehen.

Sich selbst und die Seinigen zu schützen ist im Wesen des Menschen tief verwurzelt. Schon in der Antike war die soziale Sicherheit in der Verwirklichung der Staatsidee (Polis) begründet, welche die Lage der Gesellschaft als Ganzes umfasst. Das Christentum hingegen erweiterte den sozialen Bereich auf jenes Reich, das nicht von dieser Welt ist und dessen Vollbürger der Christ ist, womit jeder staatliche Eingriff abgelehnt wird. Das Spätmittelalter seinerseits schuf eine neue Form der sozialen Sicherung, die zwischen einer patriarchalischen und feudalen Wirtschaftsstruktur und einer materiellen Sicherheit lag, indem unter anderem Berufsgruppen (z.B. Zünfte) gebildet wurden. Das dem Absolutismus innewohnende Primat der Machtausübung erstreckte sich auch auf die soziale Sicherheit, die Interessen der Untertanen jenen des Herrschers gleichstellte.

Die Wende im Denken brachte die Aufklärung im 18. Jahrhundert: die soziale Ordnung ist nicht gottgewollt, der Mensch soll sie in seinem Sinne gestalten. Das Industriezeitalter des 19. Jahrhunderts führte zum eigentlichen Durchbruch, getragen von einer liberalen und materialistischen Note, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten und sich immer wieder der gesellschaftlichen Evolution angepasst hat. Ein gemässigter Staatsinterventionismus nach aristotelischem Gedankengut entwickelte gegen Ende des 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts ein gesamtschweizerisches Versicherungsprinzip, wonach gewisse Risiken nur durch gemeinsame Anstrengungen tragbar gemacht werden können. So entstanden im Laufe dieses Jahrhunderts landesweit grosse Sozialwerke wie die Kranken- und Unfallversicherung, die Alters- und Hinterlassenen-Versicherung,

die Invalidenversicherung, die Arbeitslosenversicherung; ein grobes aber gut abgestütztes Sozialnetz, das dennoch nach einem feinmaschigen Auffangnetz rief. Denn immer wieder fallen Menschen, infolge Widerwärtigkeiten des Lebens, durch dieses grobe Netz hindurch.

Die Aufgabe, sie wieder aufzufangen, fällt der Sozialhilfe zu; einer Hilfe, die am Nerv der einzelnen Schicksale steht und daher richtigerweise im Tätigkeitsbereich der einzelnen Gemeinden ihren Platz hat. Grosse Veränderungen in unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten haben die Gemeindebehörden bis an den Rand des Zumutbaren gebracht. Man musste für schwierige Fälle vor allem regionale Lösungen suchen, was vor 25 Jahren im Bezirk Uster mit der Gründung eines umfassenden und polyvalenten Zweckverbandes geschah.

Der Dualismus der Sozialen Sicherheit, zwei nebeneinander gehende und sich ergänzende soziale Institutionen - die gesamtschweizerische Sozialversicherung und die gemeindenahe Sozialhilfe - waren geboren. Diese Symbiose gibt dem heutigen Menschen seine materielle und seelische Sicherheit und bestärkt ihn in seiner Menschenwürde.

Dr. Albert Diem
Präsident der Aufsichtskommission

GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGE- LAUFENEN JAHR

25 Jahre Soziale Dienste für
Erwachsene im Bezirk Uster

*Sozialhilfe ist mehr
als Geld verteilen*



Am 22. September 1999 feierte unser Verband sein 25-Jahr-Jubiläum. Im Rahmen einer schlichten Jubiläumsfeier, an welcher die frühere Verbandspräsidentin und heutige Nationalrätin, Frau Rosmarie Zapf-Helbling, die bilateralen Verträge mit der EU vorstellte, hielt der Verband Rückblick auf das zurückliegende Verbandsgeschehen. Die Entwicklung in dieser Periode mit anfänglich 89 Klienten im Gründungsjahr 1974 und deren 764 im Jahr 1999 sowie mit aktuellen Angeboten in den Bereichen Arbeit und Wohnen dokumentiert die Bedeutung der Sozialen Dienste im Rahmen der öffentlichen Sozialhilfe im Bezirk Uster.

Die wirtschaftlichen Entwicklungen beeinflussen wesentlich die Arbeit der öffentlichen Sozialhilfeeinrichtungen. Die öffentliche Sozialhilfe als Teil der sozialen Sicherheit ist gefordert, Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen zu geben. Als öffentlicher Sozialdienst ist es unsere Pflicht, mit unseren Fachkenntnissen und unseren Dienstleistungen die Sozialhilfebehörden in den Gemeinden zu unterstützen, damit diese ihren Auftrag erfüllen können, diese Veränderungen sozialverträglich zu gestalten und sicher zu stellen, dass auch Menschen in einer sozial schwierigen Situation lebenswert Anteil haben können an dieser Gesellschaft.

Gemäss Sozialhilfegesetz sind die Ursachen einer Notlage zu ermitteln und zu beseitigen. In meiner täglichen Praxis beobachte ich, dass die Sozialhilfeverantwortlichen ihren Auftrag diesbezüglich häufig zurückhaltend wahrnehmen und ihre Aufgabe mit der materiellen Existenzsicherung als erfüllt betrachten. Dies aus der guten Absicht heraus, eine möglichst kostengünstige Sozialhilfe zu verwirklichen. Nur, eine solche Praxis greift zu kurz. Längerfristig belasten solchermaßen "verwaltete" Sozialhilfeklienten die öffentliche Hand stärker als solche, die durch Eingliederungsmassnahmen nachhaltig wieder aus der Sozialhilfe abgelöst werden können.

*Neue Formen der
Zusammenarbeit
sind notwendig*

Die kommunalen Sozialhilfebehörden und unsere Sozialen Dienste werden sich in Zukunft in vermehrtem Masse grundsätzlicher Art über die Ausgestaltung der Sozialhilfe auseinandersetzen müssen. Sozialhilfe darf nicht auf die Ausrichtung finanzieller Hilfeleistungen reduziert werden. Sozial integrative Leistungen und ursachenorientierte Massnahmen sind verstärkt in die Arbeit miteinzubauen. Solche Investitionshilfen sind anfänglich im Einzelfall oft höher als der klassisch finanzierte Unterstutzungsfall nach SKOS-Richtlinien. Längerfristig sind sie gesamthaft mit Sicherheit sparsamer. Wir müssen in der Sozialhilfe generell vermehrt Risikobereitschaft in unsere Arbeit miteinflussen lassen. Wer nichts wagt, der gewinnt nichts. Dies gilt auch für die Sozialhilfe. Ich meine, dass diesbezüglich die Möglichkeiten des effizienten Mitteleinsatzes noch nicht ausgeschöpft sind.

*Angebote unter einem
gemeinsamen Dach
bewähren sich*

Eine einzelne Gemeinde stösst schnell an ihre Grenzen, wenn es um die alleinige Entwicklung entsprechender Angebote für sozial bedrängte Menschen geht. Hier macht es Sinn, dass durch eine regionale Trägerschaft den Gemeinden die notwendige fachliche Unterstützung mit gemeindeübergreifenden Angeboten und Dienstleistungen zur Verfügung gestellt wird. Die Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster stellen den Gemeinden des Bezirkes Uster in den Bereichen

- Sozialhilfe
- Amtsvormundschaft für Erwachsene
- Alkohol- und Suchtberatung
- Arbeit
- Wohnen

umfassende Angebote zur Verfügung. Diese Angebote gilt es in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden sorgfältig zu pflegen, und wo nötig, anzupassen. Im vergangenen Jahr haben wir organisationsintern damit begonnen, die verschiedenen Angebote noch besser miteinander zu vernetzen, um Synergien zu gewinnen

und Arbeitsabläufe zu optimieren. Dadurch, dass sich die verschiedenen Angebote unter dem gleichen Dach der gemeinsamen Trägerschaft befinden, können Ablauf- und Kommunikationsstrukturen effizient genutzt und Doppelspurigkeiten vermindert werden.

Projekt Controlling gestartet

Die Sozialen Dienste haben im vergangenen Jahr mit der Umsetzung des in den Jahren 1996 bis 1998 erarbeiteten Leitbildes Soziale Dienste 2000 begonnen. Als konkreter Schritt ist die Erarbeitung eines Controllingkonzeptes für alle Bereiche in die Wege geleitet worden. Dieses sieht vor, durch Produktebeschreibung und Erarbeitung von Kriterien zur Wirkungskontrolle Erkenntnisse zur Optimierung des Ressourceneinsatzes zu erhalten. Mit der Erarbeitung eines Controllingkonzeptes als weiterer Schritt im Rahmen einer laufenden und permanenten Organisationsentwicklung wird sichergestellt, dass unsere Organisation lebendig, anpassungsfähig und innovativ bleibt und situationserfordernd auf sich verändernde Entwicklungen reagieren kann.

Geringeres Defizit trotz Höchststand an behandelten Klienten

Trotz neuem Höchststand mit 764 behandelten Klienten konnte das budgetierte Defizit des Sozialdienstes um rund Fr. 160'000.- unterschritten werden. Gesamthaft schliesst die Verbandsrechnung um Fr. 225'000.- günstiger als budgetiert ab. Dieses für die Verbandsgemeinden erfreuliche Ergebnis konnte nur durch die konsequente Optimierung von Organisationsabläufen und des Personaleinsatzes erzielt werden. Auch war es möglich, den Ertrag an verrechenbaren Dienstleistungen zu erhöhen. Die Grenzen der Optimierung sind aber erreicht, da sich die personenorientierte Arbeit mit betroffenen Klienten nicht beliebig "rationalisieren" lässt.

Administration nach wie vor ungebremst

Mit der Einführung einer neuen Software im Bereich der Klientenadministration und des Klientenrechnungswesens haben wir einen wichtigen Schritt zur besseren Bewältigung des Arbeitsanfalles gemacht. Der neue Höchststand mit behandelten Klienten sowie die Führung von 457 Klientenbuchhaltungen mit über 36'000 verarbeiteten Buchhaltungsbelegen zeigen den enormen Arbeitsanfall im

Administrativ- und Finanzbereich auf. Wir konnten diesen Arbeitsanfall ohne Erhöhung des Personalbestandes bewältigen, sind nun aber klar an Grenzen gestossen. Leider nach wie vor nicht realisiert sind zeitsparendere und vereinfachte Arbeitsabläufe mit den Sozialhilfebehörden der verschiedenen Verbandsgemeinden. Namentlich ist es uns nicht gelungen, ein einheitliches, einfaches Kostengutsprache-, Berichts- und Abrechnungsverfahren zu realisieren. Bei allem Respekt für die je eigene "Behördenkultur" der verschiedenen Sozialhilfebehörden wäre es aus unserer Sicht wünschenswert, einfachere und unbürokratischere Arbeitsabläufe einzuführen, ohne die Behördenautonomie einzuschränken. Es geschehen in der Zusammenarbeit bei delegierten Sozialhilfefällen noch allzu viele Doppelspurigkeiten.

Ein herzliches Dankeschön

Allen Verantwortlichen unseres Zweckverbandes, den Sozialhilfe- und Vormundschaftsbehörden der Verbandsgemeinden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialen Dienste danke ich herzlich für die Zusammenarbeit und die geleistete engagierte Arbeit im abgelaufenen Berichtsjahr. Meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen möchte ich besonders für das aktive Mitdenken und Mitgestalten an betrieblichen Fragen, dies nebst der täglichen Facharbeit, bestens danken.

Dübendorf, 8. Februar 2000 Max Freiburghaus
Leiter Soziale Dienste

DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 1999

*Sozialdienst:
Ungebremstes Wachstum
bei den Klientenfallzahlen*

DATEN UND FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 1999:

- **Mit 764 behandelten Klienten wird ein neuer Höchststand erreicht.**
- **Davon entfielen 155 auf Kurzberatungen**
- **Wirtschaftliche und persönliche Probleme waren die häufigsten Ursachen bei Fallaufnahme**
- **Die meisten Dienstleistungen wurden im Bereich Finanzen erbracht**

*Weitere Erfahrungen
mit dem Projekt
Dienstleistungsgruppen*

Wir erlebten ein weiteres Boomjahr mit einem neuen Höchststand an behandelten Klientinnen und Klienten. Insgesamt nahmen 764 Personen unsere Hilfe in Anspruch. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes Dienstleistungsgruppen haben wir neues statistisches Grundlagenmaterial erarbeitet, um Inhalt und erbrachte Dienstleistungen für die einzelnen Klientenkategorien noch besser darstellen zu können.

Im Jahre 1999 wurde in der Sozialberatung das im Jahre 1997 entwickelte Projekt Dienstleistungsgruppe weiter erprobt und gewonnene Erkenntnisse in die Arbeit umgesetzt. Das Projekt hat

zum Ziel, die Klientenarbeit und die damit zusammenhängenden Dienstleistungen und Angebote zu strukturieren, zu systematisieren, auf ihre Notwendigkeit und Wirkung hin zu überprüfen und die Qualität der Arbeit laufend zu verbessern. Es ist einerseits eine Antwort auf die ständig wachsenden Klientenzahlen und andererseits ein Instrument zur Qualitätssicherung und -verbesserung unserer Arbeit.

Die gemachten Erfahrungen im Jahre 1999 sind ermutigend. Die Arbeit der einzelnen SozialarbeiterInnen ist transparenter geworden. Es findet ein Prozess der gegenseitigen Annäherung und Öffnung in der Arbeitsweise, der Problembewertung und der Erarbeitung einer "unité de doctrine" statt. Die gewonnenen Erfahrungen fliessen laufend in die Weiterentwicklung der Klientenarbeit ein und dienen dazu, diese zu optimieren. Allerdings und dies sei an dieser Stelle mit Nachdruck vermerkt, alleine mit dieser Neustrukturierung der Arbeit wird es nicht möglich sein, die weiter zunehmenden Klientenfallzahlen zu bewältigen. Aber es war möglich, ein Teil des zunehmenden Arbeitsvolumens durch die neu strukturierte Arbeitsweise aufzufangen. Dieses Projekt wird zu einem ständigen Begleiter bei der permanenten Überprüfung und Anpassung unserer Arbeit und wird in das gesamtbetriebliche Controllingkonzept integriert.

GRUPPENANGEBOT FÜR MENSCHEN MIT SUCHTPROBLEMEN...

Ein Aufgabenbereich des Sozialdienstes für Erwachsene im Bezirk Uster ist die Beratung bei Alkohol- und anderen Suchtproblemen.

Seit bereits 4 Jahren wird unter der Leitung von Ursi Räber und Barbara Hettich Solar eine Suchtgruppe geführt. Diese Gruppe trifft sich vierzehntäglich und wird durchschnittlich von 6 bis 8 Personen besucht.

Einzelne Mitglieder kommen seit Beginn, andere nur in Phasen grosser Belastung. Grundsätzlich sind regelmässige und unregelmässige TeilnehmerInnen willkommen, ebenso abstinenten und noch Alkohol wie auch andere Suchtmittel konsumierende Menschen.

Sucht führt zu Problemen am Arbeitsplatz, in der Familie und im Freundeskreis. Oft tauchen gesundheitliche Beschwerden auf.

Diese Probleme führen zu Krisen und rütteln auf. Die Gruppe bietet die Gelegenheit, sich im geschützten Rahmen darüber zu unterhalten, sich auszutauschen, voneinander zu lernen, in guten und in schlechten Zeiten einen Ort der Geborgenheit zu haben und am Leben anderer teilzunehmen.

Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin

KLIENTENSTATISTIK NACH GEMEINDEN

Gemeinde	Einwohner 31.12.99	Bestand 1.01.99	Neueingänge 1999	Abgänge 1999	Bestand 31.12.99	Total 1999	Total Vorjahr
Dübendorf	21'990	253	155	151	257	408	403
Egg	7'205	40	17	8	49	57	47
Greifensee	5'100	17	12	12	17	29	45
Maur	8'382	33	16	8	41	49	46
Mönchaltorf	3'192	7	5	4	8	12	12
Schwerzenbach	4'122	19	19	11	27	38	42
Volketswil	13'489	52	53	41	64	105	82
Wangen-Brüttisellen	5'951	30	21	18	33	51	52
andere Gemeinden		8	7	4	11	15	18
Total	69'431	459	305	257	507	764	747

KLIENTENSTATISTIK 1999 IM GESAMT- ÜBERBLICK

Klientenkategorie	Bestand 1.01.99	Neueingänge 1999	Abgänge 1999	Bestand 31.12.99	Kurzbe- ratungen 1999	Total behandelt 1999	Total behandelt Vorjahr
A) Klienten mit vormund- schaftlichen Massnahmen							
Vormundschaften:	50	2	1	51	0	52	54
Beiratschaften:	18	3	0	21	0	21	18
Beistandschaften:	116	14	16	114	0	130	124
Total	184	19	17	186	0	203	196
B) Kontrollfälle FiaZ (AMA Rechtsdienst)	9	1	2	8	0	10	11
C) Nicht vormundschaftliche Klienten	266	130	83	313	155(166)	551	540
Total	459	150	102	507	155(166)	764	747

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.
() = Zahlen des Vorjahres

**PROBLEME BEI
FALLAUFNAHME
(LANGZEITFÄLLE)**

	(Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Klienten	in %
Wirtschaftliche Probleme	Zu geringes Einkommen trotz Erwerbsfähigkeit	21	14.0
	Selbständigerwerbende mit ungenügendem Einkommen	2	1.3
	Ungenügendes Renteneinkommen/Taggelder	16	10.7
	Kein Einkommen	52	34.7
	Überschuldung	39	26.0
	Probleme im Umgang mit Finanzen	52	34.7
Persönliche bzw. Beziehungsprobleme	Persönliche Krise, psychische Probleme	78	52.0
	Ehe-, Partner-, Familienprobleme	30	20.0
Soziale Randständigkeit	Straffälligkeit, Strafvollzug	5	3.3
	Soziale Isolation	16	10.7
Wohnprobleme	Hoher Mietzins	7	4.7
	Obdachlosigkeit	8	5.3
	Gekündigtes Wohnverhältnis	18	12.0
Suchtgefährdung	Alkohol	22	14.7
	Illegale Drogen	18	12.0
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	5	3.1
	Substanzunabhängige Sucht	1	0.7

SOZIALE SITUATION BEI FALLAUFNAHME

	(Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Klienten	in %
<i>Berufliche Situation</i>	Nicht berufstätig	72	48.0
	Unselbständig erwerbend	41	27.3
	Selbständig erwerbend	4	2.7
	Arbeitslos	34	22.7
<i>Berufliche Qualifikation</i>	Keine Berufsausbildung	55	36.7
	Gelernte(r) Fachfrau/Fachmann	76	50.7
	Leitende(r) Angestellte/Angestellter	3	2.0
	In Ausbildung	8	5.3
<i>Behinderung, Krankheit</i>	Körperliche Behinderung	38	25.3
	Geistige Behinderung	6	4.0
	Psychische Krankheit	43	28.7
<i>Lebensunterhalt</i>	Geregelte Arbeit	41	27.3
	Gelegenheitsarbeit	15	10.0
	Renten/Taggelder/ZL	68	45.3
	Öffentliche Sozialhilfe	62	41.3
	Anderes	7	4.7
<i>Wohnsituation</i>	Obdachlos, Notschlafstelle	7	4.7
	Allein	60	40.0
	Mit Partner/Familie	62	41.3
	In WG	14	9.3
	In therapeutischer Institution	0	0.0
	In Heim/Klinik	15	10.0

DIENSTLEISTUNGS- ERFASSUNG IN DER KLIENTENARBEIT.....

Es werden regelmässig die pro Klient erbrachten Dienstleistungen erfasst. Diese Erfassung liefert uns Informationen über den Inhalt unserer Arbeit mit den Klienten und Angaben für die Steuerung, Ausgestaltung und Planung unserer Klientenarbeit.

Die im Jahresbericht veröffentlichte Statistik umfasst nur die Hauptdienstleistungen. Innerhalb dieser Hauptprodukte werden die Dienstleistungen jedoch differenziert nach erbrachten Teilprodukten erfasst. Die pro Klient und Jahr erbrachte Dienstleistung wird aus Praktikabilitätsgründen nur einmal erfasst, obwohl es im Einzelfall zutreffen kann, dass die gleiche Dienstleistung mehr als einmal erbracht wurde.

- Segment B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation
- Segment C KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, Chronifizierte Problemsituation
- Segment D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung, Chronifizierte Problemsituation

Produktgruppen	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
Produkte:						
Finanzielle Absicherung	0	545	397	58	259	1259
Sichern/Vermitteln von Obdach	0	72	70	19	21	182
Sichern/Vermitteln von Arbeit/Beschäftigung/Ausbildung	0	66	124	4	0	194
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten	56	204	0	4	0	264
Regeln von Beziehungsproblemen	26	139	106	0	80	351
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen	0	109	101	28	12	250
Erdedigung von Behördenaufträgen	5	204	102	15	153	479
Vertretungsaufgaben	0	23	18	6	42	89
Total	87	1362	918	134	567	3068
Anzahl KlientInnen	40	217	173	37	142	609

Produktgruppen

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

KLIENTINNEN MIT ALKOHOL- PROBLEMEN

Fallkategorie

Kontrollfälle FiaZ
(AMA Rechtsdienst)

Vormundschaftsfälle

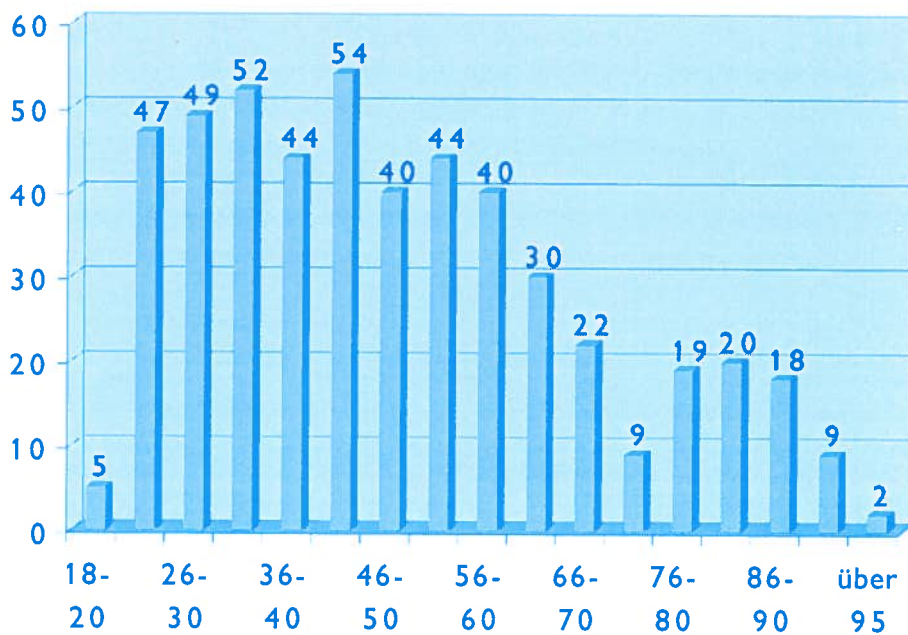
übrige KlientInnen

Total

	Bestand 1.01.99	Neueingänge 1999	Abgänge 1999	Bestand 31.12.99	Total behandelt 1999	1998	Kurzberatungen 1999	1998
Kontrollfälle FiaZ (AMA Rechtsdienst)	9	1	2	8	10	11		
Vormundschaftsfälle	14	0	3	11	14	14		
übrige KlientInnen	59	23	17	65	82	74		
Total	82	24	22	84	106	99	18	22

ALTER UNSERER KLIENTINNEN

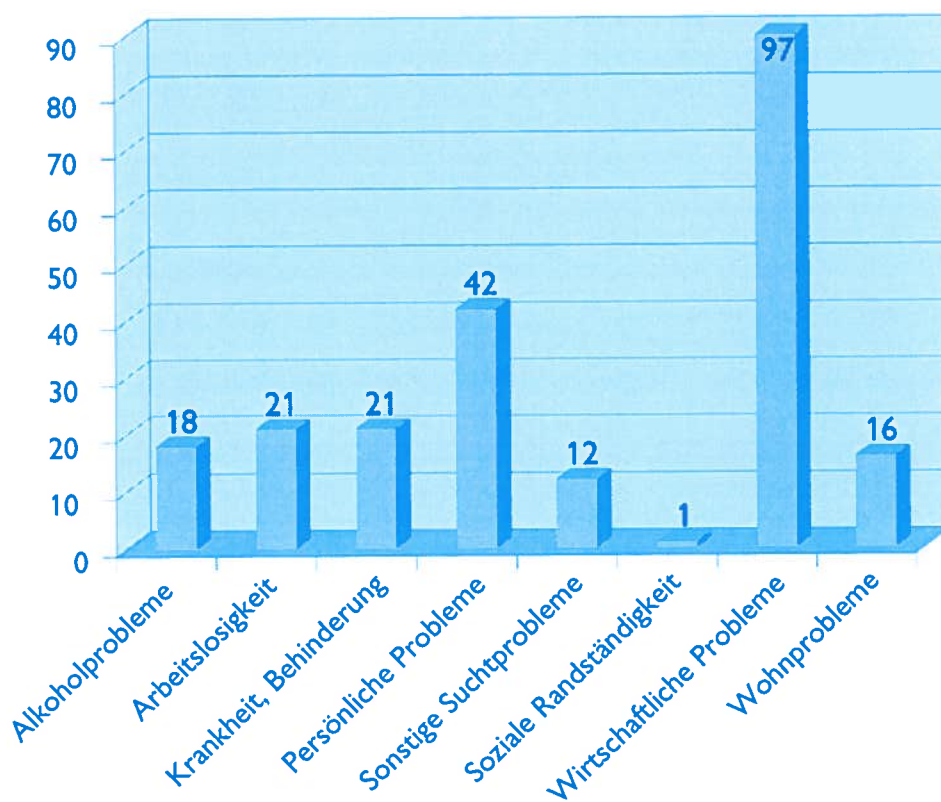
Langzeit-KlientInnen
am 31.12.99



KURZ- BERATUNGEN

Die 155 Kurzberatungsfälle
(bis 4 Std. Zeitaufwand)
und ihre Problembereiche

Mehrfachnennung möglich	Anzahl Fälle
Alkoholprobleme	18
Arbeitslosigkeit	21
Krankheit, Behinderung	21
Wirtschaftliche Probleme	97
Persönliche Probleme	42
Wohnprobleme	16
Soziale Randständigkeit	1
Sonstige Suchtprobleme	12
Total	155



GRUND FÜR BERATUNGSABSCHLUSS

Fallarten

KlientInnen gemäss
Vormundschaftsrecht
(Vormund-, Beirat-,
Beistandschaften)

Gründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen	3
Tod KlientIn	13
Wegzug KlientIn	1
Total abgeschlossene Mandate	17

KlientInnen gemäss
Sozialhilfegesetz

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	42
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	13
Wegzug KlientIn	16
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	2
Überweisung an andere Stelle	3
Tod KlientIn	2
Umwandlung in eine vormundschaftsrechtliche Massnahme	5
Total abgeschlossene Mandate	83

Kontrollfälle FiaZ
(Fahrausweisentzug
wegen Alkohol)

Massnahme wurde aufgehoben	2
KlientIn hat sich nicht mehr gemeldet	0
KlientIn hat sich nicht an Auflage gehalten	0
Total abgeschlossene Mandate	2

Gesamttotal	102
--------------------	------------

ZIELERREICHUNG

Anhand definierter Kriterien wurde das Ausmass der Zielerreichung bei den im Berichtsjahr abgeschlossenen Klientenbehandlungen gemessen.

Klientenspezifische Zielsetzungen

Suchtfreiheit/Abstinenz

	Segmente			Total	Zielerreichungsgrad
	B	C	D		
					%
Erreicht	4	2	3	9	22
Teilweise erreicht	7	6	0	13	32
Nicht erreicht	10	9	0	19	46

Geregelte finanzielle Situation

	Segmente			Total	Zielerreichungsgrad
	B	C	D		
					%
Erreicht	28	17	16	61	60
Teilweise erreicht	18	9	0	27	26
Nicht erreicht	8	6	0	14	14

Soziale (Re)Integration

	Segmente			Total	Zielerreichungsgrad
	B	C	D		
					%
Erreicht	30	11	15	56	55
Teilweise erreicht	22	8	0	30	29
Nicht erreicht	5	8	3	16	16

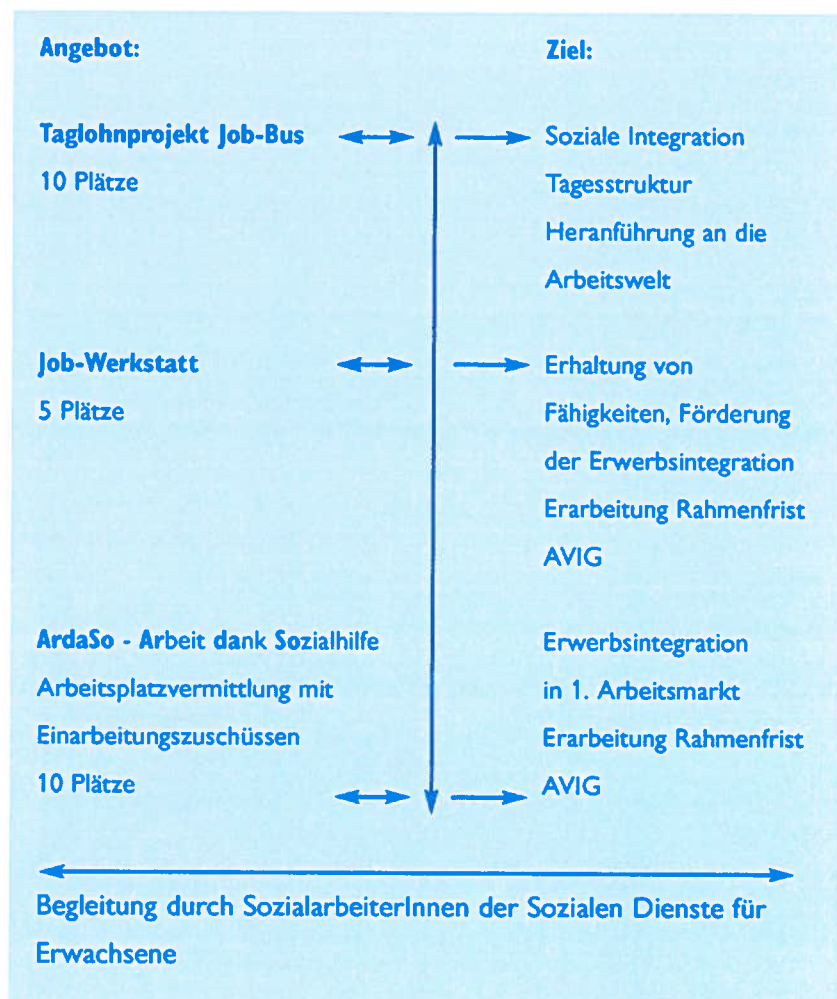
Erreicht = alle Kriterien erfüllt
 Teilweise erreicht = mindestens 50% Kriterien erfüllt
 Nicht erreicht = bis 35% Kriterien erfüllt

B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer sozialer Integration/Situation
 C KlientIn mit instabiler sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation
 D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung, chronifizierte Problemsituation

UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

Arbeitsangebote
des Zweckverbandes
Soziale Dienste für
Erwachsene im Bezirk Uster

Die Arbeitsangebote für schwierig vermittelbare, in der Regel sozialhilfeabhängige Personen der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster sind ergänzend aufeinander abgestimmt und eng mit der Arbeit der SozialarbeiterInnen des Sozialdienstes verknüpft. Das Ziel der Angebote besteht darin, eine befriedigende Tagesstruktur anzubieten sowie Arbeitsintegrationsmöglichkeiten zu erschliessen, um die Betroffenen aus dem passiven Sozialhilfebezug hinaus- und in den Arbeitsmarkt hineinzuführen.



Job-Bus

Das Taglohnprojekt Job-Bus lief im 2. Betriebsjahr unter der Trägerschaft der Sozialen Dienste. Erfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr konnten wir berücksichtigen und Anpassungen vornehmen. Die gute Auftragslage zeigt uns, dass wir mit unserem Taglohnangebot eine Lücke zur sinnvollen Beschäftigung schwierig

vermittelbarer Arbeitsloser schliessen konnten. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe hat sich mittlerweile gut eingespielt. Von einzelnen Unternehmern bekommen wir regelmässig Aufträge oder können ihnen Hilfskräfte vermitteln.

65 Personen aus den Gemeinden unseres Zweckverbandes benützten das Arbeitsangebot im abgelaufenen Jahr. Leider hat sich der Anteil der Frauen im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert, was einem Verhältnis von 6% Frauen zu 94% Männern entspricht. Der grösste Teil der TeilnehmerInnen stammt nach wie vor aus Dübendorf.

Job-Werkstatt

Die Job-Werkstatt hat im vergangenen Jahr neben dem Job-Bus erfreulich an Profil und Eigenständigkeit gewonnen. Zunehmend können Aufträge ausgeführt werden, die uns über Private oder Gewerbebetriebe zukommen. Mittlerweile haben wir zwei Kunden, die uns Termingeschäfte anvertrauen. Daneben werden viele Kleinreparaturen ausgeführt, die über Job-Bus-Kunden oder durch die Sozialen Diensten in Auftrag gegeben werden.

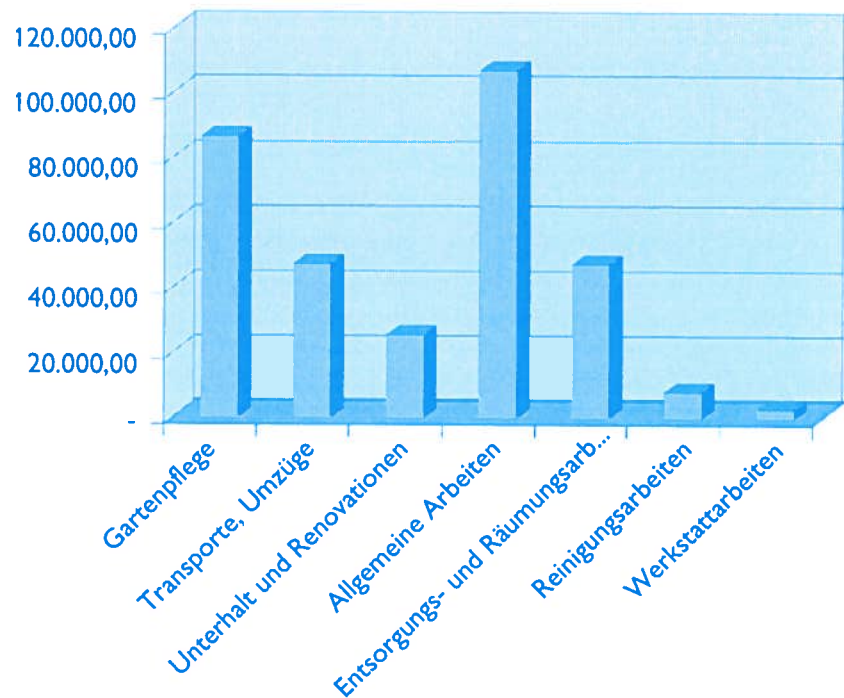
Im vergangenen Jahr haben wir fünf Werkstattplätze für ausgesteuerte Langzeitarbeitslose besetzen können. Diese MitarbeiterInnen werden in der Regel für ein halbes Jahr durch den Zweckverband Soziale Dienste angestellt und über die jeweilige Wohngemeinde finanziert, mit dem Ziel, eine Rahmenfrist bei der Arbeitslosenversicherung zu erlangen oder wieder eine Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt zu erreichen.



Die bisherigen Erfahrungen mit den beschäftigten Werkstatt-Mitarbeitern sind positiv verlaufen und wir beurteilen die Prognose für den weiteren Projektverlauf als günstig. Im vergangenen Jahr konnten in der Werkstatt zwei Personen einen Dienst erweisen, indem diese

an Stelle einer Gefängnisstrafe bei uns unentgeltlich eine Arbeit verrichten und somit durch diese gemeinnützige Tätigkeit ihre Strafe sühnen konnten.

Einnahmen aus
Arbeitserträgen
Job-Bus und Werkstatt



Taglohnprojekt
Job-Bus und Job-Werkstatt

Kennzahlen
Betriebsjahr 1999

Bruttoeinnahmen	Fr.	378'661.00
Ausgaben	Fr.	614'039.00
Ausgabenüberschuss	Fr.	235'378.00
Kantonsbeitrag	Fr.	70'613.00
Defizitanteil Zweckverband Soziale Dienste	Fr.	164'765.00
Eigenfinanzierungsgrad		62%

Weitere Kennzahlen des
Betriebsjahres 1999

Anzahl Kunden	217
Anzahl erledigte Aufträge	497
Lohnauszahlungen an TeilnehmerInnen	Fr. 142'043.00
Durchschnittlicher Verdienst pro TeilnehmerIn und Jahr	Fr. 2'051.00
Total Einsatzstunden aller TeilnehmerInnen	10'409
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Bus	65
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Werkstatt	5
Durchschnittlich beschäftigte TeilnehmerInnen pro Tag	7
Durchschnittliche Einsatztage pro TeilnehmerIn Job-Bus	35
Durchschnittliche Einsatztage pro TeilnehmerIn Job-Werkstatt	86
Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse	7

ArdaSo - Arbeit dank
Sozialhilfe

Im Frühjahr 1999 haben wir das Projekt ArdaSo "Arbeit dank Sozialhilfe" in Angriff genommen. Dieses Projekt hat zum Ziel, in Ergänzung zum Job-Bus die Eingliederung von ausgesteuerten und schwierig vermittelbaren langzeitarbeitslosen Personen an Arbeitsplätze des regionalen Arbeitsmarktes zu fördern. Durch Gewährung von Einarbeitungszuschüssen und einer Begleitung des Arbeitsverhältnisses während sechs Monaten, sollen potentielle Arbeitgeber motiviert werden, Arbeitsplätze zu schaffen, die ohne diese Unterstützung nicht zustande gekommen wären.

Insgesamt haben sich 34 Personen für eine Stellenvermittlung im Rahmen des Projektes ArdaSo gemeldet. Es konnten 11 Arbeitsverhältnisse vermittelt werden, davon deren zwei mit Einarbeitungszuschüssen.

Wieweit das Projekt "ArdaSo" und unter welchen Bedingungen fortgeführt werden kann, wird erst endgültig beantwortet werden können, sobald Informationen über die Höhe der in Aussicht gestellten Kantonsbeiträge vorhanden sind. Das Projekt ist grundsätzlich von Seiten des Kantons als subventionsberechtigt anerkannt worden. Auch ist im Augenblick unsicher, wie sich die Zahl der ausgesteuerten und neu sozialhilfeabhängigen Arbeitslosen entwickeln wird, nachdem die kantonale Arbeitslosenhilfe auf den 1.1.2000 aufgehoben wurde.

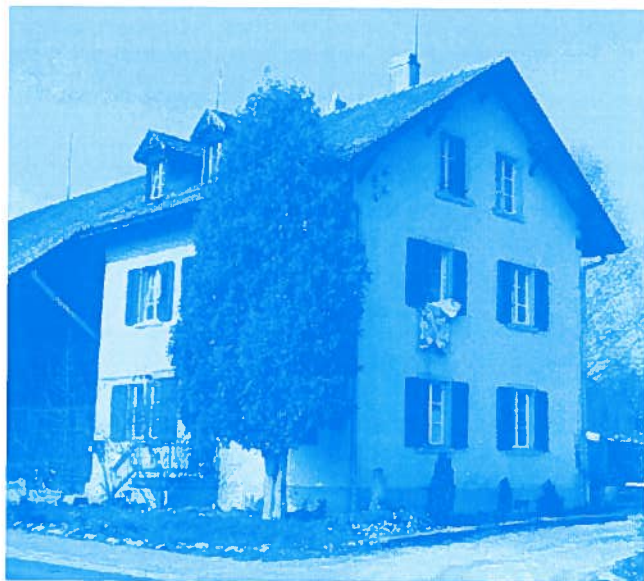
Erhard Stock, Leiter Bereich Arbeit

WOHN- EINRICHTUNGEN.....

Die Nachfrage nach einer Unterkunft mit oder ohne Betreuung ist nach wie vor gross.

Trotz Leerwohnungsbestand und sinkenden Mieten hatten unsere Wohneinrichtungen einen guten Auslastungsgrad. Es hat sich auch in dieser Berichtsperiode gezeigt, dass Menschen mit einer sozialen Problematik, ganz speziell mit einer Suchtproblematik, nach wie vor geringe Chancen haben auf dem freien Wohnungsmarkt. Mit unseren verschiedenen Wohneinrichtungen sind wir in der Lage, entsprechende Lösungen für betroffene Personen anzubieten und eine befriedigende Wohnsituation anzubieten.

Wohngruppe Geeren,
Dübendorf



In der Wohngruppe Geeren halten sich vorwiegend alleinstehende Männer auf, die wegen persönlichen und/oder sozialen Defiziten nicht in der Lage sind, alleine zu wohnen. Im vergangenen Jahr konnte sich aus 5 Männern mühsam eine heterogene Gruppe bilden. Die Praxis hat gezeigt, dass wir allzu optimistisch die Ressourcen der einzelnen Bewohner eingeschätzt hatten. Kleinste Verrichtungen der Bewohner müssen geplant und organisiert werden. Die Mahlzeiten müssen durch das Betreuungspersonal organisiert werden, ansonsten würde sich die Mehr-

heit vorwiegend "flüssig" ernähren. Trotzdem wurden in mühevoller Kleinarbeit Strukturen entwickelt, die zunehmend zum Tragen kommen. Regelmässige Haussitzungen oder das gemeinsame Essen haben sich von der "Muss-Veranstaltung" zu einem Forum gewandelt, bei dem anregende Gespräche oder konstruktive Streitereien geführt werden können. Unter Anleitung wurden interne Hausrenovationen ausgeführt, die über ein kleines Entgelt honoriert wurden. Neben der psychosozialen Betreuung, wurde das Schwergewicht auf die Freizeitgestaltung sowie die Einübung einfacher Hausregeln gelegt.

Mitte 1999 erfolgte ein Wechsel in der Betreuung der Wohngruppe durch den Austritt von Frau Eveline Ehrenbogen und die Nachfolge von Herrn Peter Schneeberger.

Wohngruppe alte Mühle
Uster

Mit der Wohngruppe alte Mühle richten wir unser Angebot an abstinenzorientierte DrogengebraucherInnen sowie an randständige Menschen mit psychischen Problemen. Die Wohngruppe bietet sieben Plätze auf drei Wohnungen verteilt an. Alle drei Wohnungen waren über die Berichtsperiode mit 76% Belegungstagen gut ausgelastet.

Es zeigt sich oft, dass viele BewerberInnen beim Bewerbungsgespräch noch zu unmotiviert oder instabil sind, so dass sich eine Platzierung



für eine mittel- bis längerfristige Perspektive in der alten Mühle nicht als sinnvoll erweist. Berufliche Eingliederungsbemühungen, Vorbereitung auf Anschlussplatzierungen und die tägliche Auseinandersetzung in der Bewältigung des Alltags bildeten die Hauptschwerpunkte in der Betreuung.

Im vergangenen Jahr hatten wir den Austritt der Mitarbeiterin Barbara Meyer. Deren Nachfolgerin Corinne Frick hat sich nahtlos und kompetent ins bestehende Team integriert.

Notzimmer

Das Notzimmer-Konzept richtet sich an Personen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind und denen befristet auf drei Monate eine Uebergangsunterkunft angeboten werden kann. Im vergangenen Jahr wurde diese zeitliche Regelung in mehreren Fällen umgangen, in der Absicht, dass durch Gewährung von Ausnahmeregelungen mit längerfristigem Aufenthalt eine möglichst optimale Anschlusslösung gefunden werden kann. Der Aufenthalt von "Langfristaufenthaltern" wurde für die Betriebsführung jedoch zunehmend zum Problem. Arbeitslosigkeit gepaart mit Drogen- und Alkoholkonsum sowie ausstehende Mieten bildeten Dauerthema an den wöchentlichen Haussitzungen mit den Bewohnern.

Notzimmer
Wilstr. 93, Dübendorf



Trotz intensiver Zusammenarbeit mit den Versorgern ergab sich für die Betreiber der Notzimmer häufig das Problem, dass sich die zuwei-

senden Instanzen nach erfolgter Platzierung nicht mehr um ihre Klienten kümmerten. Eine solche Zusammenarbeit mit den Versorgern ist aber dringend notwendig, da die Notzimmer nur lose im Rahmen eines 20%-Pensums betreut werden. Die sich im desolaten Zustand befindliche Liegenschaft Wilstrasse 93, Dübendorf wurde nach mehreren Anläufen durch die Liegenschafteneigentümerin notdürftig renoviert. Die Auslastung der neun Notzimmerplätze lag im Jahre 1999 bei 86 %.

Erhard Stock, Leiter Bereich Wohnen

WOHN- EINRICHTUNGEN BETRIEBSJAHR 1999

WG Geeren

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf		556	5
Fällanden		170	1
Greifensee		354	1
Maur		65	1
Mönchaltorf		94	1
Ausserhalb Bezirk		430	2
Total	0	1669	11

WG alte Mühle

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf	365		1
Greifensee		365	1
Ausserhalb Bezirk	433	910	11
Total	798	1275	13

Total

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf		921	6
Fällanden		170	1
Greifensee		719	2
Maur		65	1
Mönchaltorf		94	1
Ausserhalb Bezirk		1773	13
Total		3742	24

Durchschnittliche
Aufenthaltsdauer
pro BewohnerIn

WG Geeren 160 Tage
WG alte Mühle 160 Tage

Auslastung

WG Geeren 80.0 %
WG alte Mühle 76.0 %

Platzangebot

WG Geeren 6
WG alte Mühle 7

Notzimmer

Herkunft	Aufenthaltstage		Anzahl BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf		1650		10
Volketswil		653		2
Fällanden	119		1	1
Schwerzenbach		180		1
Ausserhalb Bezirk		208		1
Total	119	2691	1	15
Gesamttotal		2810		16

Durchschnittliche
Aufenthaltsdauer
pro BewohnerIn

187 Tage

Auslastung

Gesamt 86%

Platzangebot

Notzimmer 9

FINANZEN/ RECHNUNGSWESEN...

Verbandsrechnung 1999	Ausgaben	Fr.	3'205'675.50
	Einnahmen	Fr.	1'503'750.45
	Netto-Aufwandüberschuss zulasten Gemeinden	Fr.	1'701'925.05
Einzelne Betriebe des Zweckverbandes:	Ausgaben	Fr.	1'890'422.90
Sozialdienst	Einnahmen	Fr.	353'262.45
	Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	1'537'160.45
Betreutes Wohnen	Ausgaben	Fr.	513'864.70
	Einnahmen	Fr.	513'864.70
Notzimmer/Wohnbegleitung	Ausgaben	Fr.	83'919.80
	Einnahmen	Fr.	83'919.80
Job-Bus	Ausgaben	Fr.	614'039.80
	Einnahmen	Fr.	449'275.20
	Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	164'764.60
Job-Werkstatt	Ausgaben	Fr.	77'718.55
	Einnahmen	Fr.	77'718.55
ArdaSo	Ausgaben	Fr.	25'709.65
	Einnahmen	Fr.	25'709.65
	Total Aufwandüberschuss	Fr.	1'701'925.05

Bilanz per 31.12.1999

Aktiven			
Flüssige Mittel	Fr.	1'328'846.15	
Guthaben	Fr.	129'719.30	
Anlagen	Fr.	150'000.00	
Transitorische Aktiven	Fr.	63'368.00	
Total Aktiven	Fr.		1'671'933.45
Passiven			
Laufende Verpflichtungen	Fr.	1'340'834.30	
Langfristige Schulden	Fr.	150'000.00	
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Fr.	28'124.00	
Transitorische Passiven	Fr.	97'042.55	
Verrechnungsschulden	Fr.	53'402.80	
Eigenkapital	Fr.	2'529.80	
Total Passiven	Fr.		1'671'933.45

KLIENTEN- RECHNUNGSWESEN

Anzahl geführte
Buchaltungen

Wirtschaftliche Hilfe	132
Persönliche Hilfe	128
Vormundschaftliche Massnahme	197
Total	457

Anzahl verarbeitete
Buchungen/Belege

Wirtschaftliche Hilfe	7'424
Persönliche Hilfe	7'664
Vormundschaftliche Massnahme	21'792
Total	36'880

Umsätze / Mittelfluss

	Einnahmen	Ausgaben	Total
Wirtschaftliche Hilfe	2'957'912	2'895'384	5'853'296
Persönliche Hilfe	3'201'632	3'153'784	6'355'416
Vormundschaftliche Massnahme	15'869'808	13'934'816	29'804'624
Total	22'029'352	19'983'984	42'013'336

Verwaltetes
Klientenvermögen
per 31.12.99

Postkonten	6'082	5'853'296
Bankkonten	3'998'283	6'355'416
Total flüssige Mittel		4'004'365
Wertschriften	6'465'485	
Div. Aktiven	1'103'651	
Total Anlagen		7'569'136
Immobilien		929'243
Total Aktiven		12'502'744
Hypotheken		970'824
Total Vermögen		11'531'920

PERSONAL

Bereich Sozialdienst

Frau Geneviève Stucker, Sachbearbeiterin Administration ist per Ende März 1999 ausgetreten. Als Nachfolgerin wurde Frau Verena Hofer angestellt.

Herr Christoph Heck absolvierte in der Zeit von Oktober 1998 bis Juni 1999 ein Sozialarbeitspraktikum auf unserem Sozialdienst.

Bereich Arbeit

Ab April 1999 wurde Herr Ralph Ludwig zu einem Pensum von 40% für die Betreuung des Arbeitsvermittlungsprojektes ArdaSo Arbeit dank Sozialhilfe angestellt. Ausserdem wurde er aushilfweise im Taglohnprojekt Job-Bus eingesetzt.

Bereich Wohnen

In der Wohngruppe Geeren, Dübendorf ist die Betreuerin Frau Eveline Ehrenbogen per 30. Juni 1999 ausgetreten. An ihre Stelle ist neu Herr Peter Schneeberger eingetreten. Herr Schneeberger absolviert berufsbegleitend die Zürcher Schule für Soziale Arbeit .

In der Wohngruppe alte Mühle, Uster ist Frau Barbara Meyer als Betreuerin auf Ende Juni 1999 ausgetreten. Als Nachfolgerin wurde Frau Corinne Frick angestellt.

In der Notzimmerbetreuung ist Frau Jeanette Flury auf Ende Juni 1999 ausgeschieden. An ihrer Stelle hat Herr Peter Schneeberger zusätzlich zum Einsatz in der Wohngruppe Geeren, Dübendorf die Betreuung der Notzimmer übernommen.

Fortbildung Personal

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Jahre 1999 erfolgreich langfristige Fortbildungen abgeschlossen:

Frau Regula Fasser, Diplom Eidgenössische Sozialversicherungsfachfrau des Schweiz. Verbandes der Sozialversicherungsfachleute

Fortbildung Personal

Frau Caroline Huber, Diplom Beraterin für Suchtprobleme des Schweiz. Verbandes für Alkohol- und Suchtfachleute

Frau Verena Schär, Diplom Eidgenössische Sozialversicherungsfachfrau des Schweiz. Verbandes der Sozialversicherungsfachleute

Herr Max Freiburghaus, Nachdiplomlehrgang Wirtschaft verstehen der Berufsschule für Weiterbildung Zürich

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Stand 31.12.1999

Gesamtleitung

Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter

Zentrale Dienste (Administration, Rechnungswesen, Informatik)

Herr Richard Häne, Leiter

Frau Margrit Heuberger, Sachbearbeiterin (Teilzeit)

Frau Verena Hofer, Sachbearbeiterin (Teilzeit)

Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin (Teilzeit)

Frau Maria Weber, Sachbearbeiterin (Teilzeit)

Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin (Teilzeit)

Sozialdienst

Frau Regula Fasser, Psychologin lic.phil.

Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit)

Frau Caroline Huber, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit)

Frau Ursula Räber, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit)

Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit)

Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter (Teilzeit)

Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter

Arbeit und Wohnen

Herr Erhard Stock, Leiter (Teilzeit)

Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration (Teilzeit)

Job-Bus

Herr Matthias Frey, Gruppenleiter (Teilzeit)

Herr Gabriel Schäfer, Gruppenleiter

Projekt ArdaSO Arbeit dank Sozialhilfe

Herr Ralph Ludwig, Arbeitsvermittler (Teilzeit)

Wohngruppe Geeren, Dübendorf

Herr Peter Schneeberger, Betreuer (Teilzeit)

Wohngruppe alte Mühle, Uster

Frau Corinne Frick, Betreuerin (Teilzeit)

Frau Birgit Niro, Betreuerin (Teilzeit)

Frau Beatrice Stump, Betreuerin (Teilzeit)

Notzimmer / Wohnbegleitung

Herr Peter Schneeberger, Betreuer (Teilzeit)

ZWECKVERBANDS- ORGANE

MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsident

Herr Dr. Albert Diem, Maur

Vizepräsidentin

Frau Ruth Spahr, Stadträtin, Dübendorf

übrige Mitglieder

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Herr Hansjürg Fels, Gemeinderat, Volketswil

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsidentin

Frau Hilde Schmid, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsidentin

Frau Vreni Hafner, Gemeinderätin, Mönchaltorf

übrige Mitglieder

Herr Paul Bachmann, Bezirksjugendsekretär

Delegierter der Bezirksjugendkommission

Herr Erwin Borer, Gemeinderat, Greifensee

Frau Dorothee Fierz, Gemeinderätin, Egg (bis 31.5.99)

Frau Eva Fischer, Stadträtin, Dübendorf

Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur

Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf

Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil

Frau Vreni Stettler, Gemeinderätin, Egg (ab 1.6.99)

Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

RECHNUNGSPRÜFUNGS- KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Wangen-Brüttisellen

REVISIONSSTELLE

Visura Treuhand-Gesellschaft, Zürich

GESCHÄFTSFÜHRUNG ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,

Leiter Soziale Dienste für Erwachsene

Bahnhofstr. 42, 8600 Dübendorf

Tel. 01-821 60 16 / Fax 821 61 21

